

Erfolge des Fürsten Wilhelm.

Der Regimentskorporal bei Triana. — Ein Teil der Aufständischen, darunter ein Durazzo gerettet.

Wenn nicht alles trägt, hat sich das Schicksal zugunsten des Fürsten Wilhelm entschieden. Er hat in der Stunde der höchsten Not 1500 Mann Besatzung erhalten, und es gelang den fürstlichen Truppen, die bereits müde zu werden begannen, einen großen Erfolg zu erringen. Natürlich ist damit keineswegs der Aufstand niedergelassen; aber der Sturm auf Durazzo ist verhindert, und es ist Aussicht vorhanden, daß es gelingen wird, auch den verbleibenden größeren Teil der Rebellen niederzujagen.

Die Eroberung Trianas.

Entsprechend dem schon vor einigen Tagen gefaßten Plane einer Eintreibung der Rebellen, trat König Alai auf Befehl des Fürsten den Vormarsch mit 1500 Mohammedanern an, die er auf eigene Faust im Lager sammelte. Er mußte dabei über 1000 Mann durch die überhöhen und durch gefährliche Schluchten vorgehen. Auf einem steilen, nicht mehr als drei Meilen breiten Pfad, der bei einer Länge von 40 Kilometern Höhen von mehr als 1000 Meter hat, rückte König Alai mit 1000 Mann gegen Triana vor. Im Ganzen von 2000 Mann stellten sich ihm die Vorposten der Aufständischen in ausgezeichneter Ordnung entgegen und eröffneten das Feuer. Alai nahm aber, dank der Tapferkeit seiner Schar, den Kampf im Sturm; hierauf wurde nach kurzen Kampf Triana besetzt. Alai behandelte sofort mit der Bevölkerung und Abelle die Stadt, daß sie sich von fremden Händen zu halten lasse. Ein Teil der Aufständischen ließ Alai darauf für den Fürsten und hat Alai eine Anstalt zu erwirken, was angeht wurde.

Die Lage in Durazzo.

Die Lage in Durazzo, die am 18. d. Mts., nachdem die Rebellen sich an die erteilte Hilfe der Stadt vorgerückt waren, äußert sich nicht ausnahmslos, bessere sich mit dem Augenblicke, als ein verzweifelter Kampf 1400 Wirbeln aus Medina brach. Die Lage in der Verteidigung vor die besetzte Stadt gingen. Die Verteidiger hatten fünf Tote und 40 Verwundete. Die Verluste der Angreifer mühen namentlich infolge des Geschützfeuers sehr groß sein. Der Führer der Rebellen Sobota von Anzela wurde verwundet und nach Durazzo gebracht. Geschütze verlor, Samaja ist von den Anhängern des Fürsten unter der Führung des Hys-Bey eingekommen worden.

Kämpfung der Rebellen von Durazzo.

Nachdem in der Nacht vom Montag zum Dienstag ununterbrochen das Feuer unterhalten worden war, zogen sich die Belagerten plötzlich morgen zum Platz dieser Wägen auf die Mauer von Verstärkungen zurück, die zu Wasser und zu Lande eintrafen. Es heißt, daß ein Mann der Aufständischen, der mit einem italienischen Gewehr bewaffnet gewesen wurde, und daß man ihn einer Untersuchung unterziehen will, wahrscheinlich, um irgend einen neuen Vorwand zu Anlässen gegen die Italiener zu suchen, während bekanntlich die Unmuthwilligkeit von Triana eine gewisse Anzahl von Gewehren erlitten, die der selbigen gegen Triana vorbereitet wurden. Andere Gewehre wurden am 23. Mai den gefangenen Gendarmen und Nationalisten geraubt. Es heißt ferner, daß der erste Versuch der Aufständischen, Durazzo zu überwinden, gescheitert ist.

Weitere Erfolge der Regierungstruppen.

Die Regierungstruppen unternahmen in drei Gruppen einen Angriff gegen die bei Sierit stehenden Aufständischen. Diese zogen sich nach dem Kloster Ardenza zurück, das eine ausgezeichnete strategische Stellung bildet. Drei Gruppen der Regierungstruppen sollen namentlich die Aufständischen dort angreifen. Leider herrscht unter den Regierungstruppen Mangel an Verpflegung und an Sanitätsmaterial.

Was wird das Ende sein?

Trotz der Nachrichten von den Erfolgen, die die Scharen des Fürsten errungen haben,

plaudert man in Italien und Österreich ansehend nicht mehr an die Möglichkeit eines endgültigen Sieges des Fürsten. Man sieht jetzt zu spät ein, daß man der Mitte des Fürsten, der Munition und Waffen, Nahrungsmittel und Bekleidung verweigert, als der Aufstand ausbrach, hätte verhindern müssen. In Wien wird in salbamitigen Presse-Äußerungen unumwunden erklärt, daß Europa den Fürsten im Stich gelassen hat. In Venedig hat man es sich gelassen, Europa nicht zu einem Eingreifen zu ermahnen, das über den bloßen Schutz des Fürsten und seiner Familie hinausging, und man fragt sich, was das Ende sein wird, wenn Durazzo schließlich doch noch in die Hände der Aufständischen fällt. Darüber malte wohl kein Zweifel mehr ob, daß es selbst Augenblicke, die die Rebellen in Durazzo einbringen und Fürst Wilhelm flüchten muß, der Stillstand des jungen Reichers endgültig ausgetrieben ist. Wie es in Rom und Wien heißt, sind die Großmächte schon für die Möglichkeit gerüstet. Italienische Blätter wollen wissen, daß, falls Fürst Wilhelm dem Lande den Rücken kehrt, die Regierung in die Hände der internationalen Konferenz übergeben werden. In jedem Fall geht Fürst Wilhelm jetzt seiner Schicksalsstunde entgegen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm in wohnt der feierlichen Eröffnung des Großkanals in der Gegend von Berlin — Steier. Der künftige Namen „Hohenzollernkanal“ führen soll. Der Monarch begab sich mit der Bahn nach Obersiebenbrunn und von dort im Automobil gegen Wien zu reisen, und über Berg nach Schilke 2, wo die Hauptfeierlichkeiten stattfanden. Der Kaiser hielt eine markige Ansprache, die dieses Bauwerk ein deutsches Ziel und die deutsche Loyalität würdigte.

* Der neue Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz, der bisher in der Provinz von Danzig ein Amtmann (beim Hauptmann) innehat, ist zum Oberst befördert worden.

* In der letzten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses kam es zu förmlichen Senes, als der sozialdemokratische Antrag über das Disziplinerverfahren gegen die Abgeordneten eingebracht wurde. Die Kommission hatte mit großer Mehrheit beschlossen, die Weiterführung des Verfahrens zu gestatten. Da auch die Mehrheit des Hauses sich für den Antrag der Kommission erklärte, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten. Der Vize-Präsident stellte viele Ordnungsrufer und konnte nur mit großer Mühe die Ordnung aufrechterhalten. — Der Antrag wurde auf den 10. November vertagt.

* Wie verlautet, halten die maßgebenden Regierungsstellen die geltenden deutschen Mindestlöhne auf Weizen, Roggen, Hafer und Gerste für ausreichend und sind nicht gewillt, eine Erhöhung dieser Mindestlöhne zu empfehlen.

* In der baltischen Meinen Kammer erklärte der Minister des Innern v. Bismarck, daß sich die Regierung mit künftiger Beschleunigung überzeugen wolle, ob sie die Wirkungen des Kohlenpreises und der Schmelze bei dem Plane der Schiffbauindustrie des Jahres 1904 in Betracht ziehen werden. In dem Falle dieser Zustimmung wolle die Regierung sofort mit der Beratung des Gesetzes beginnen. Das Haus nahm darauf die geordnete Summe von insgesamt 4000 Mark einstimmig an.

Stettin-Verhandlungen.

* Kaiser Franz Joseph hat zum ersten Male seit seiner Krankheit wieder an einer großen militärischen Übung teilgenommen, ein sicheres Zeichen, daß er völlig wiederhergestellt ist.

Frankreich.

* Der neue Ministerpräsident Briand betonte in seinem Programm, das er dem Kammer entwickelte, daß er sich ausschließlich auf eine republikanische Mehrheit stützen wolle

und Militär Schuler an Schuler. Und die Magdalenen machen sogar die Straßen unsicher. Erste Minderheiten sind das wohl nicht, der zweite Schritt darin, sein feinerer und nicht sich das Ziehen von dort an. Zuerst sind die Straßen überfüllt, es sind eher nicht nur Minderheiten in München. Das Rathaus schimmert in einem bunten Schimmer, auf dem Wege stehen Kinder und bewundern die vorübergehenden Wagen. In dem Gefäß ist jedes Mädchen bestrebt, in einem doppelte Überall erste Luft und Freude.

In diesem Silvesterabend hatte es der Wettergott mit den Münchenern besonders schlecht gemeint. Nicht nur, daß schwarzer Schlammer, Regen und Krach bedrohte, sondern der Schnee auch wieder zu fallen an, wägen, unheimliche aber dicke Pfoten, die sofort zu Wasser wurden, wenn sie den Boden berührten. Dennoch sind es unheimliche Minderheiten, die durch den Schnee frammen und langer und sich im Wind und Wetter nicht scheuten. Aber das hübsche, lebhaft Silvesterbild wollte nicht recht in Erfüllung kommen.

Das so überfüllt waren die Gassen. Denn da ein Zubehörliebhaber ein Schillerchen wurde, die Minderheiten eine ein Lindberg erscheinen würde, die Straßen aber unpassierbar waren, so waren die Gassen der einzige Zufluchtsort.

Ganz unten bei der Theresienallee, in der Nähe des Schützenhauses ist ein kleines unheimliches Café, so klein, daß es nur zehn Tischchen enthält, die dazu noch meistentheils leer dastehen. Denn erstens läßt der Münchener seine Kneipe viel zu sehr, ein Freund von Café zu sein, und zweitens lag

und fundierte an, daß in das neue Budget eine staatsmäßige Steuer auf das Kapital aufgenommen werden solle. Die Kammer sprach mit 392 gegen 139 Stimmen dem neuen Ministerium das Vertrauen aus.

England.
* Auf eine Anfrage im Unterhause, ob die Regierung irgend ein irgend eine Stelle in Frankreich jemals durchzuführen lassen, daß sie an der dreißigjährigen Dienstzeit interessiert ist, antwortete der Staatssekretär des Inneren Green, daß England weder amtlich noch auf irgend eine Weise eine solche Ansicht in Paris zum Ausdruck gebracht habe. Die Wiener Blätter, die diese Nachricht in die Welt gesetzt haben, um die Stimmung des Landes für das Dreißigjahresgesetz zu beeinflussen, haben also — getraut.

* Der frühere Bischof von Uganda, Dr. Zuber, ist in London gestorben. Sein Tod weckt die Erinnerung an die Unterdrückung, die im Reichstage vor Jahren sehr viel Staub aufwirbelte und endlose Pressedebatten hervorrief.

Italien.
* Der Streik der Eisenbahner in Bologna, Ferrara, Mantua, Rimini, Modena und Pavia dauert fort. In Salerno wurden 100 Eisenbahner dem Strafgericht übergeben und in Bologna zwei zu 25 Tagen Gefängnis verurteilt. In Ferrara wurde ein Eisenbahnwagen in Brand gesetzt; drei Wagen verbrannten. Die Streikenden wollen im Aufstand beharren, obwohl das Benettonische die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen hat.

Rußland.
* In Odessa wurde kurz vor der Ankunft des Zarenpaars ein gefährlicher Anschlag unter dem Verdacht verfaßt, ein dynamisches Material auf den kaiserlichen Wagen beschlachtet zu haben. Auf dem Hofe des Hotels, in dem der Zarhof wohnte, wurde eine Bombe gefunden.

* Für die Expedition zu Nachforschungen nach den verschollenen Polarforschern Sedov, Brusilov und Huslanoff hat die Duma 2000 Rubel bewilligt.

Balkanstaaten.
* Die Mächte haben sich entschlossen, im griechisch-türkischen Streit zu vermitteln, um einer weiteren Verschärfung der Lage vorzubeugen. Sowohl der französische, der russische Vertreter in Konstantinopel, als der deutsche Vertreter in Sofia, daß es die Pflicht der Regierung sei, die Streitverhandlungen in Kleinasien mit aller Energie ein Ende zu machen. Zugleich erklürten die Vertreter der Mächte in Athen, die Regierung, nicht zu Gewaltmaßnahmen zu greifen, ehe alle friedlichen Mittel erschöpft sind.

Amerika.
* Der mexikanische Präsident Guertta hat endlich wieder einmal einen Erfolg zu verzeichnen. Seine Truppen haben eine Abzweigung der Straße von Tacatepec wieder erobert. Guertta hofft, nach Wiederherstellung des Aufstandes schnell zu einer Einigung mit den drei Staaten zu kommen. Da sich diese Hoffnung erfüllen wird, ist leider sehr fraglich.

Japan.
* Die japanische Regierung hat beschlossen, in das nächstjährige Budget eine namhafte Summe zur Verringerung der Not in den von der Pest und der Hungersnot heimgesuchten Gegenden einzufleiten.

Heer und Flotte.

— Der neue Kreuzer „Karlshof“ hat die Reise nach Mittelamerika angetreten. Das Schiff soll bestimmtlich den Kreuzer „Dresden“ als Eintrichter in Amerika abgeben. „Dresden“ kehrt zurück nach Deutschland und tritt wieder in den Dienst der Hochseeflotte.

— Der Kreuzer „Münster“, der seit November an der Westküste Mexikos den Schutzdienst zur Verringerung der baltischen Interessen ausübt, hat seine letzte Fahrt nach Ostindien angetreten. Der Kreuzer wird in Panama wieder zu einer Station zurückkehren, um seinen ununterbrochenen Dienst im Kreuzerzweck auszuführen. Bis beschließt ist der Kreuzer „Münster“ von einem Besatzungsdienstmann unterwegs, um die negativen Befehle zu er-

reichen. Für diesen Austausch der Schiffe werden lediglich Gründe des inneren Dienstes beim Kreuzerzweck bestimmt.

Die Eroberung Alfons.

— Die Entschlossenheit im dänischen Heer. — In Schleswig-Sollern begibt man allerorten Gedenkfeste an das Dreißigjahr 1864. Die Döppel-Ausstellung in Sonderburg bei dieser Lage den Besuch des Prinzenpaars Heinrich von Preußen, das mit seiner Frau „Kamer“ eintrat. Der Prinz übergab ebenfalls dem Fürstlichen Gemahl, dem Vater der Ausstellung, die vier Gemälde von Döppel, die die damalige Kronprinzessin von Preußen im Jahre 1864 für den Kronprinzen gemalt hat.

Die Döppel war der Hauptdarsteller der Dänen gebrochen, aber erst die Eroberung der besetzten Insel Alsen am 28. und 29. Juni entschied endgültig über den Ausgang des Krieges und das Schicksal der Herzogtümer. Schon am 6. Februar hatten in die Dänen die Stadt Schleswig aus dem Danewerk das sich im Süden der Stadt in weiter Ausdehnung von Westen nach Osten hinzieht, geräumt und sich nach Alsen und in die Döppel Schanzen zurückgezogen, und Wrangel konnte sich Hauptquartier in Schleswig aufstellen. Die Aufgabe des Danewerks lief aber in dänischen Völkern die höchste Erregung hervor. Straßenausstellungen in Kopenhagen waren die Folge, und die Regierung sah sich gezwungen, den Oberfeldherren de Meza zu entsenden, um damit der Volkssturm ein Döper zu bringen.

Für Preußen und Österreich galt es nun, die noch besetzten Stellungen zu nehmen, in denen sich das dänische Heer noch hielt. Am 18. April erfolgte der Fall der Döppel Schanzen zum Glück wurde das Danewerk durch die Besatzungen auf Alsen zu vertreiben. Der Kampf wurde auch hier bald unheilvoll für die Dänen. In der Nacht vom 28. zum 29. Juni schickte Prinz Friedrich Karl zum Angriff vor. Die Truppen setzten über den Alsen und in die Döppel Schanzen durch ein heftiges Gewehrfeuer ein. Das dänische Panzergeschiff „Polk Skate“, das zum Schutz vor Alsen lag, konnte mehrere Schüsse der feindlichen Truppen nicht verhindern, da es durch die preussischen Schiffe in der Döppel Schanzen durch die Dänen große Verluste erlitten hatten, sah es sich gezwungen, nach Süden zurückzuziehen. Um den Fortschritt der Döppel zu verhindern, ließ die Sonderburg in Brand.

Aber jede Hoffnung auf eine Wende des Kriegesglücks hatten sie verloren. Der Dänen war ihre Überfahrt gescheitert, daß sie, ohne es auf einen letzten entscheidenden Kampf ankommen zu lassen, in der letzten Nacht des November 1864 sich auf Ranöenbooten nach der Insel Slesvig zu retten versuchten. Die Dänen die Insel Alsen, die am 1. Juli ohne Widerstand zurück eingekommen wurde.

Durch die Eroberung Alfons fiel den Preußen die bedeutende Kriegsbeute in die Hände, denn Alsen war das dänische Hauptquartier für Waffen und Kriegsgüter. Mit dem Falle Alfons war das Schicksal Danemarks besiegelt. Die nachfolgenden Ereignisse trugen nur noch den Charakter der Verwirklichung der Kampfe wurde nur noch um der Ehre der Nation willen fortgeführt.

Von Nab und fern.

Brandstiftung in einer russischen Fabrik. Durch einen Brand, der infolge einer Explosion ausbrach, wurde die Kellertischfabrik von Kaminsk in Moskau zerstört. Es sind fünf Leichen geborgen worden. Der Verleger des Fabrik und vierzig Arbeiter wurden schwer, außerdem mehrere leicht verletzt.

Wassersucht auf dem Dnjepr. In der Nähe von Kremenchuk erkrankte fast allen dem Dnjepr ein schweres Unglück. Zwei Boote mit 39 Passagieren wurden infolge hohen Wellenanges am Ufer gestrandet. Dreizehn Personen ertranken, die anderen konnten von einem Dampfer gerettet werden.

„Ihr hättet mir folgen sollen. Zu dem sprichst sich an besten. Darauf die beiden anderen ergriff die Rede stützten.“

„Woll man dort von allen so recht sich bestimmand gesehen wird, nicht wahr, Anton?“

„Ihre das vollkommene vollendet den Satz: „Ihre das vollkommene vollendet den Satz: „Ihre das vollkommene vollendet den Satz:“

„Wem gerade keiner brüht,“ meinte der mit „Anton“ Angeprochene.

„Amüßlichlich blüht alle drei um sich. Das Café war vollständig menschenleer, der Wirt draußen.“

„Das Wädhchen sollte mit der flachen Hand auf den Tisch. „Wollen wir nicht zur Sache?“ meinte sie leise. „Wir wollen doch nicht von Katal zu Katal gehen. Wie lange noch, dann wird's auch hier wieder voll.“

„Anton nicht.“

„Das heutige Wetter hat unsere ganze Plan auf den Kopf gestellt. In am Mühen nicht man heute nicht ungehörig sprechen können, außer zu Hause — und ich sage —“

„Die Wädhchen war ihrem Anton einen bösen Willen an.“

„Wollen wir zur Sache oder nicht?“

„Friede hat recht!“ sagte der andere. „Zur Sache!“

Dem Beobachter wäre es schöner geworden, das Deutlich der drei Fremden dort in dem deutsch genug aus, um Deutsche zu sein. Sie konnten aber auch Franzosen oder Türken sein, oder Italiener oder Spanier. Irgend

Das Geheimnis des Sonderzuges.

1) Originalroman von Heinrich Wildau.*

In München gibt es zwei Arten von Gemütskrankheiten: eine besondere und eine ganz besondere. Erstere lagert zu allen Zeiten über die ganze Stadt. Ein besonderer Grund zur Gemütskrankheit ist immer vorhanden. Entweder ist es Falschheit, oder „Salznot“, weil frisch angeleitet, oder es ist sonst irgend etwas los. Die ganz besondere Gemütskrankheit aber tritt dann in Kraft, wenn man so wie so nirgendwas klingen kann. Zum Beispiel, wenn es regnet oder starker Schnee gefallt ist. Er wie so nitrend hingehen, bebüht — ins Wirtshaus gehen und sich jeden Spezergang möglichst verkneifen. Denn der Wirt hat es dem Münchener begehrt, daß er wenigstens ein bißchen lauten muß. Ist kein Wirtshaus, wenn's aber schneit, oder der Schnee nicht so liegt, — na, da kann man eben nicht laufen. Da hat man a Freud, daß man dem Wirt ein Schindpuder schlaugen kann.

Und dann entwirrt sich in München die erdachte ganz besondere Gemütskrankheit.

So auch am Silvesterabend. Aber in München einer solchen Abend nitgemäß hat, kennt den Trubel, der sich dann in den Lokalen entzündet. Truppen hingender, zum Teil unheimlicher Schandeten, Künstler und der Zungenmünderer stehen dort in Katal, Katal, Katal, Tanz, Musik und hübsche Frauen. Auf der großen Redoute drängen Künstler, Künstler

* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Seine Erziehung des Großhändler-Gebietes? Im Tiroler Landtag beantwortete Staatsrat Graf Zoggenberg mehrere Anfragen betreffend die Abperrung des Großhändler-Gebietes in Innsbruck mit dem Landespräsidenten von Kärnten, im Gemeinderat geleitet und erfahren, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen wären. Er bewies, daß die von der Dienstlichkeit befristeten Folgen eintreten, und könne die betreffende Veränderung geben, daß das Interesse des Fremdenverkehrs gewahrt werden würde.

Frauen bei den Olympischen Spielen. Der in Paris tagende Kongreß der Olympischen Spiele hat trotz des Widerstandes Frankreichs beschlossen, Frauen zu den Olympischen Spielen zuzulassen, die Bedingungen dieser Zulassung sind noch festzusetzen. Dem wie die den Frauen zu eröffnenden Sportart. Die Festlegung einer Altersgrenze für die Teilnehmer an den Olympischen Spielen wurde abgelehnt. Eine Debatte über die Zulassung der Frauen gegen die Hierarch Einpruch erhob, rief lebhaftige Erregung hervor.

Die Wetterkatastrophe in Paris. Nachdem am Montag an drei verschiedenen Stellen sich folgenschwerere Erdbeben ereigneten, die mehrere Menschenleben vernichteten, haben sich am Dienstag, wo der Regen in Strömen weiter floß, in allen Teilen der Hauptstadt neue Erdbeben gezeigt. Bei dem Bahnhof St. Lazare sind die wichtigsten Verkehrsstraßen in weitem Umkreis abgebrochen. Mehrere Dampfschiffe mußten den Verkehr einstellen. Der Telegraphenverkehr ist auf das empfindlichste gestört. Wie Urkund der fürstlichen Katastrophe wird angegeben, daß die große Klause, die an der im Bau befindlichen neuen Untergrundbahn entlangläuft, an mehreren Stellen gebrochen ist.

Neue Pläne der Waldsterblichen. Die Londoner Kollege ist in dem Komplotz der Waldsterblichen auf die Spur gekommen, das nichts Geringeres bezweckt, als die riesigen Waldsterblichen von Woodville, die einen großen Teil von Süd-England besetzen, zu sprengen. Die Aktion wird natürlich eine sehr gefährliche Angelegenheit sein, die einen großen Schaden anrichten würde. Die Waldsterblichen werden deshalb während der Nacht durch Polizisten beobachtet. Es ist kein Zweifel, daß die tollen Weiber wieder einen ganz außerordentlichen Streich planen, wie sie längst anfangen, die besten der letzten Pläne zu entwickeln, um den großen Schaden, eine Verarmung ab, um den König zu sämeln, weil er Frau Parkhurst nicht empfangen wollte. Nachher gingen sie zu einer geheimen Beratung über, in der über den großen Streich berichtet worden sein soll, der die ganze Nation erschauern lassen würde.

Eine italienische Pulverfabrik in die Luft geflogen. Aus unbekanntem Grund ist die Pulverfabrik in der Nähe von Caserta in die Luft geflogen. Drei Tote und mehrere Verwundete wurden aus den Trümmern herorgezogen.

Zweihundert Bergleute verhaftet. In der Kohlengrube zu Lambor bei Spanien in Wales wurden zweihundert Arbeiter durch deren Unvorsichtigkeit eingekerkert. Rettungsmannschaften arbeiteten eifrig, um sie zu befreien. Fortschritt des Bergbaus, worauf sämtliche Eingekerkerten unverzüglich entlassen wurden. Eine große Menschenmenge wartete am Schachthaus mit Verlangen auf das Ergebnis des Rettungsversuchs. Man hatte der Eingekerkerten durch eine feine Öffnung im Gestein Nahrung zugeführt und durch Singen von Liedern Mut eingeholt.

Auf der Spur der indischen Brandstifter. In einer großen Brandniederlegung in Kolaba ist ein Feuer ausgebrochen. Mehrere hundert europäischer indischer Brandstifter im Alter von 6 bis 13 Jahren sind in der Nähe der Stelle als der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Die Entdeckung dürfte ein Licht auf die früheren Brände in Dummollagen werfen, die Millionen Schaden verursachten.

Altelei von Tage. In Süddeutschland haben sich mehrere Unwetter große Schaden angerichtet. In Stuttgart wurde durch einen Wolkenschlag eine gesamte Überdachung zerstört. In der

Umgebung von Mainz stehen viele Häuser unter Wasser.

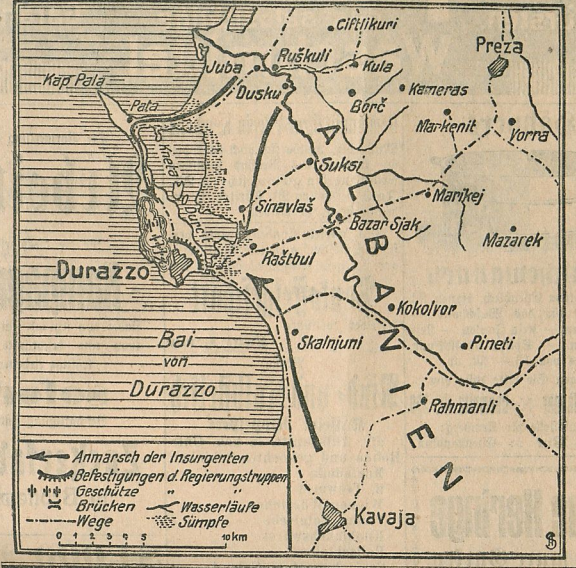
Direktor Hein von der in Konturs geratenen Klänge Reinheitsart ist verhaftet worden.

In Krakau (Polen) wurde der 73jährige Josef Fasol wegen eines vor fünf Jahren verübten Raubmordes am Schützenbräutigamen verurteilt und dessen beide Söhne als Mitschuldigen verhaftet.

Wolkenkratzer in Berlin?

Berlin, im Juni.
Noch immer tobt der Kampf um die neue zeitliche Städtebaupläne. Man erklärt Preisauschreiben, um Städtebaupläne zu erhalten.

Zu den Kämpfen bei Durazzo.



die in Insurgenten und künftiger Hinsicht neuen Fronten entstehen, welche aber in profassiver Beziehung modernen Ansprüchen genügen. Bald glaubt man die Lösung des Problems gefunden zu haben, in dem man aus der Stadt des westlichsten Viertels, Gartenanlagen macht, dann wieder teufel der Plan auf, nach englischer Mutter die Wohnstätten vor die Tore der Stadt zu verlegen. Die Stadt selbst im westlichen für die Geschäfte freizuhalten.

Alle diese Fragen sind besonders auch für die Kamuffat dringend geworden, die jetzt daran geht, ihr Straßenbild im Zentrum grundlegend zu verändern. Dabei handelt es sich in erster Linie um den Bahnhof Friedriehsstraße. Dort sollen aus der erdbebenenden Ebene ein neuer, der westlichsten Viertels, neue im Zentrum geschaffen werden, und es ist ein Zeichen der Zeit, daß man zu ihrer Schaffung ausgedehnt den französischen Architekten Plan herüber wolle. In letzter Stunde hat man davon Abstand genommen, weil man sich überzeugt hat, daß auch deutsche Ingenieure und Architekten gesunde und originale Ideen haben. Und das kam so.

Ein deutscher Architekt namens Strauch hat einen wahrhaft großzügigen Gedanken zur Lösung des Problems gehabt: Das Ungeordnete seines Entwurfs besteht darin, daß

er am Bahnhof Friedriehsstraße in den neu zu errichtenden Anlagen den — ersten deutschen Wolkenträger erbauen will. Das Gebäude am Bahnhof soll also zu ganz anderer Höhe aufsteigen als bisher in Deutschland gestattet war. Aus einem fünfstöckigen Gebäude sollen sich zwei zehnstöckige turmartige Bautelle (nach dem Vorbild Eihl) erheben, die den breiten Mittelteil nach beiden Seiten abschließen und außerordentlich helllich wirken würden. Ein Wolkenträger Berlins.

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

er am Bahnhof Friedriehsstraße in den neu zu errichtenden Anlagen den — ersten deutschen Wolkenträger erbauen will. Das Gebäude am Bahnhof soll also zu ganz anderer Höhe aufsteigen als bisher in Deutschland gestattet war. Aus einem fünfstöckigen Gebäude sollen sich zwei zehnstöckige turmartige Bautelle (nach dem Vorbild Eihl) erheben, die den breiten Mittelteil nach beiden Seiten abschließen und außerordentlich helllich wirken würden. Ein Wolkenträger Berlins.

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

In großartiger Weise ist die praktische Verwirklichung dieses Wolkenträgerprojezes gedacht. Das Erdgeschoss soll die Eingänge und Durchfahrten zum Bahnhof hin enthalten. Darüber soll sich eine riesenhafte Sotellanlage mit Dachgarten und Terrassen erheben. Es heißt hier,

folle er aus Träumen und Plänen zur Wirklichkeit reifen — nichts daran ändern.
M. A. D.

Luftschiffahrt.

Die beiden Militärflieger Leutnant Schilling und Oberleutnant Wolff, die in Straßburg zu einer Militärübungsfahrt aufgelesen waren, wollten morgens auf dem „Gannstädter Wägen“ landen, verloren jedoch infolge des starken Windes die Orientierung. Ein der Umarmung, daß sie bereit über dem Wald niedrigeren, kamen sie auf die Gannstädter Hügel. Dabei fiel der Apparat mit einem Flügel am Dache eines Hauses hängen und dem Flieger wurde mit dem linken Flieger ein Günstigerer verfangt sich der Apparat im Geste der Pappel. Von einer zufällig vorbeiziehenden Dragoonierabteilung und der reich hingeworfenen Feuerwehr wurden beide Flieger, die glücklicherweise keine Verletzungen hatten, mit Leitern und Leitern heruntorgeholt. Das Geröll der Flugmaschine war vollständig getrümmert.

Die beiden militärischen Militärflieger, die auf dem linken Flieger aufgelesen wurden, sind nach wenigen Stunden entlassen worden und nach München zurückgeführt. — Dessenfalls erinnert sich die russische Regierung an diese schnelle Erhebung, wenn möglich einmal dem russischen Luftschiffahrt auf den Grund zu untersuchen. Trotz dieser Unfälle haben die beiden Flieger keine Verletzungen erlitten.

Gerichtshalle.

In Straßburg, der vor dem höchsten Schwurgericht verhandelte große Schlimmerprozess hat mit der Beurteilung der Angeklagten geendet. Die Angeklagte ließ sich im wesentlichen auf die Qualitäten der Schwerverurteilung beschränken, worauf die Regierung die Angeklagte auf die Angeklagte Mars zurückzuführen wollte. Die Angeklagte Mars belächelte dann bei ihrer Vernehmung in äußerst schmerzlicher Weise die eigene Mutter, in dem Verfahren, den Kopf zu retten. Die Verteidigung der Angeklagten Scheweletz wieder ging dahin, ihre Tochter als diebstahl und verlogen hinzustellen. Den pflichtigen Tod ihrer Gemahlin führte sie auf einen unglücklichen Zufall zurück, auf den Grund zu untersuchen. Trotz dieser Unfälle haben die beiden Flieger keine Verletzungen erlitten.

Vermischtes.

Die treue Kasse. In München ist im Kreise Notendruck hat sich vor kurzem ein seltener Fall von Anhänglichkeit einer Kasse ereignet. Dort lag ein Bürger, dem seine Kasse besonders teuer war, an schwerer Krankheit darnieder. Die Kasse, die das Schlafzimmer des Hausherrn sonst fast niemals aufnahm, war nicht mehr von dem Bett des Kranken fortzubringen, seitdem sie geweiht hatte, daß ihr Herr nicht wie gewöhnlich morgens aufstand. Nach einiger Zeit starb der Kranke, und am nächsten Morgen wurde die Kasse feierlich in den Hof getragen. Zimmer wieder suchte sie ihren Platz unter dem Sterbepolster auf, so oft man sie aus dem Zimmer vertrieb, und nach Verlauf von etwa einer Woche fand man das Tier im äußersten Winkel des Raumes verhungert auf.

Luftige Ecke.

Der Großwetter. Warum haben Sie sich denn mit Ihrem Wonne so erregt, Frau Nachbarin? — „O, meine Männer! Ich komme unermüdet zurück und über meine Mann, wie er für seine Freunde die Grandopportunity mit meiner Gardinenpredigt abspielen läßt.“ Gewissenhaft. Warum? Und wie hoch schätzen Sie die verarmten Kleider? — „Nun, das ist nicht meine Sache.“ — „Nun, das ist nicht meine Sache.“ — „Nun, das ist nicht meine Sache.“

gänzendes Gegenstück der beiden. Ein schlanker Jüngling mit offenen Gesichtszügen und lachenden braunen Augen. Auch sein Haar war braun, nicht zu kurz geschoren und glatt zurückgestrichelt. Ein etwas blühendes Schürhütchen, nach amerikanischer Art verfertigt, zierte seine Oberlippe, während sein Gesicht mit den stets etwas angeregten Wangen leicht mitleidig und regelmäßig erschien. Ein Mann, der manchen Damen schön, anderen interkulturell erschauern, — allen aber sympathisch sein würde.

George schloß vor seines Verheiß Schlußmagenkontrollen, und zwar in dem Sinne, der Betrag täglich verläßt, um den Betrag mit dem Gehalt zu verbinden. George war Schlußmagenkontrollen im Orient-Express, Paris-Konstantinopel und löste seinen Pariser Kollegen stets in München ab. Jedemmal, wenn er nach Hause zurückkehrte, hatte er eine Frau, welche, um zu einer solchen freien Woche gelehrt, er hatte George.

Anton, George und Frieda waren nun einen raschen Blick um sich. Sie waren noch immer allein im Hotel, der Wirt stand draußen in der Tür, wahrscheinlich in der Hoffnung auf neue Gäste. — Mit einer schönen Schenkelbeuge knippte Anton ein kleines Glas Wein aus, während die beiden das Gespräch fortsetzten. Anton hatte, und schon es in seine Rocktasche.

„Wir hatten Glück, ist unglücklich zu bleiben. Ich habe mir doch noch nicht hingeworfen. Alle Hände sind doch noch nicht befreit.“ Wir verstehen uns doch gründlich? — „Nun, das ist nicht meine Sache.“ — „Nun, das ist nicht meine Sache.“ — „Nun, das ist nicht meine Sache.“

